Zeitschrift: Appenzellisches Monatsblatt

Band: 20 (1844)

Heft: 2

Buchbesprechung: Litteratur

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

ein sehr bedeutendes und durchaus unzweideutiges Licht auf die Tüchtige keit derselben warsen. Unstreitig ließen aber diese Prüsungen schon darum bedeutende Lücken übrig, weil sie ein wesentliches Erforderniß, die propädeutische Bildung, unberücksichtigt lassen mußten. Immer entschies bener stellte sich das Bedürsniß heraus, Prüsungen anzuordnen, welche gegen eine mangelhafte Vorbildung unserer Theologen Bürgschaft geswähren sollten, bevor sie zu den Facultätsstudien vorrücken würden, und wirklich wurden von de Schulcommission drei ihrer Mitglieder besauftragt, Rath in dieser Angelegenheit zu bringen.

(Beschluß folgt.)

Litteratur.

Organismus aller Behörden und Beamtungent fämmtlicher Cantone der Schweiz. Nach authenstischen Quellen dargestellt von J. J. Leuthy. Zürich, Leusthy's Verlagsbureau. 1844. XVI und 694 S. 8.

Der Gedanken, ein solches Buch in's Publicum zu bringen, verdient alle Anerkennung. Was die Ausführung anbetrifft, haben wir hier nur das Capitel von A. R. zu berücksichtigen. Leider ist dasselbe mißlungen. Wo sich der Versasser an unsere gedruckte Versassung hielt und halten konnte, ist ihm nichts vorzuwersen; in ten übrigen Mittheilungen ist eine Menge Unrichtigkeiten, und der Vf. ist unverkennbar in der Auswahl reiner Quellen gar nicht glücklich gewesen. Manches, was er z. B. über unsere Nechtspslege und über unser Hypothekenwesen sagt, ist veraltet i Anderes ist gar nie wahr gewesen. Wer sagt ihm z. B., unsere Inquisiten werden "gewöhnlich zu Wasser und Brod gehalten"? (S. 412) Was hat er selber gedacht, als er niederschrieb, in verdienstlosen Zeiten werde für unsere guten und zweisachen Zedel ein Neberschuß von 11% bezahlt, während sie bei drückenden Zedel ein Neberschuß von 11% bezahlt, während sie bei drückenden Zeiten unter ihren Rominalwerth herabsinken können? (S. 413.)

Die Formenlehre in Verbindung mit den reinen Elemensten des freien Handzeichnens und mit Andeutungen für methodische Behandlung der geometrischen und der persspektivischen Darstellung der Grundsormen. Ein Handzbuch für Lehrer in Elementarschulen, bearbeitet von G. A.

Auffat über eine von ihm bestimmte Aufgabe aus bem Gebiete ber iheologischen Wiffenschaften ju machen.

Tobler. Zweite, umgearbeitete Auflage. Mit 12 Steindrucktafeln. St. Gallen. Berlag von Scheitlin und Zollis kofer. 1844. 264 S. 8.

Die erste Auslage erschien 1826 bei Langlois in Burgdorf. Leider war sie nicht correct gedruckt. Das Werk selber wurde indessen z. B. von Diesterweg mit Beifall ausgenommen. Günstig zeugt denn auch diese baldige zweite Auslage für dasselbe. Es ist in dieser das Werk bedeutend umgearbeitet worden und z. B. von 181 auf 264 S. angewachsen. Die einzelnen Abtheilungen haben einen genauern Zusammenhang und der Ausdruck hat an Kürze und Bestimmtheit gewonnen, was bekanntlich auf dem Gediete der Mathematik von großer Bichtigkeit ist. Als Erweiterungen bezeichnen wir ganz besonders, was geschehen ist, um die Theorie der Geometrie mit der Praxis in engern Zusammenhang zu bringen, und die umfassendern Andeutungen für das Perspectivzeichnen besonders in den ersten Abschnitten.

Elisabeth, oder: Die Verbannten in Sibirien. Eine Jugendschrift zur Bildung und Veredlung des Herzens von Mad. Cottin. Aus dem Französischen übersetzt von J. H. Höhn, Lehrer. St. Gallen. Unteregger. VI und 152 S. 16.

Das Driginal erschien 1806 und hat in Frankreich ben Ruf, daß kaum ein rührenderes Gemälde kindlicher Liebe vorhanden sei. Ist es auch wiederholt in's Deutsche übersetzt worden, so wird doch diese neue Arbeit des H. Höhn in Speicher dem Werke gewiß manchen neuen Leser gewinnen. Sie ließt sich leicht, und man begegnet keinen Gallicismen, die andere Uebersetzungen oft so steif machen. Angemessene Anmerkungen vorzüglich geographischen Inhaltes sind ganz geeignet, dem Büchlein eine gute Ausnahme bei der Jugend zu sichern.

Hächbliche.

(Fortsetzung.)

Die Berhaltniffe unferer Industrie. 6)

Db die Industrie in Außerrohden in den Jahren 1837 bis 1843 an Umfang ab - oder zugenommen, bleibe dahin

⁵⁾ Der erfte Blick auf biefen Auffatz zeigt, daß ihn die Redactiont einem Manne zu verdanken hat, der mit den Verhältniffen fehr vertraut ist.